

Brüssel, den 26.02.2021

Lieber Professor Klaus Schwab!

Stellen Sie sich vor, Ihre Frau würde den Wocheneinkauf ab jetzt immer kostenlos bekommen. Alles, was sie täglich brauchen wäre gratis. Der Grund dafür könnte sein, dass alle Menschen ohne Bezahlung arbeiten, weil das Geld abgeschafft wurde. Natürlich müssen Sie keine Angst haben um Ihr Eigentum. Das hat ja überhaupt nichts damit zu tun. Es geht wirklich nur um das Zahlungsmittel.

Die vielen Menschen, die jetzt ratlos sind und nicht wissen, wie es weiter geht mit dem Klimawandel oder mit der Industrie in der Corona-Krise, müssten sich dann keine Sorgen mehr machen.

Alle Menschen, alle Beschäftigten arbeiten ganz normal weiter. Und die Manager müssen sich keine Gedanken darüber machen wie Investitionen bezahlt, wie die Kredite bedient oder wie die Steuern am besten verteilt werden sondern sie könnten sich ganz darauf konzentrieren, dass die Bedingungen für ihre Beschäftigten optimiert werden. Wichtig ist nur, dass in dem Moment, in dem das Geld verschwindet, die Menschen so motiviert sind, einfach weiter zu machen wie bisher. So motiviert und diszipliniert wie alle Menschen auf der Erde gerade jetzt beim Einhalten der Corona-Maßnahmen.

Vielleicht sagen jetzt die Ökonomen – aber so geht das doch nicht. Es gibt keine Gesetze dafür. Aber natürlich gibt ein Gesetz. Es gibt das Gesetz der Vernunft, das über allen künstlich geschaffenen Gesetzen steht. Und das Gesetz der Vernunft sagt, dass wir die Rohstoffe von der Erde geschenkt bekommen und diese durch unsere Arbeitskraft, die wir, sagen wir, von Gott geschenkt bekamen, zu unserem Wohle weiterverarbeiten, bis wir sie gemeinsam genießen können.

Alles ist frei. Die Bodenschätze bekommen wir von der Erde und die Arbeitskraft kostet die tägliche Versorgung, die wir und andere schaffen. Zum Zeitpunkt des Verschwindens des Geldes sind wir ja alle ausgestattet mit Lebensmitteln, Kleidung, Energie, Wasser und technischen Gerätschaften. Und es werden ja nicht mehr Menschen dadurch, nur weil das Geld verschwindet. Alles bleibt im Moment wie es ist, nur das Geld ist weg. Das geht ohne weiteres, denn Geld ist ja kein Schutzhelm, ohne den man die Baustelle nicht betreten darf.

Aber allmählich verändern sich die Dinge. Werbung ist überflüssig, dadurch wird weniger gekauft. Es schadet niemandem, wenn weniger Kleider, Schuhe, Anzüge oder Handtaschen gekauft werden oder die Waschmaschinen und Drucker ein paar Jahre länger halten. Aber dadurch werden Ressourcen geschont und die Menschen haben mehr Freizeit. Die Beschäftigten in der Werbebranche werden trotzdem weiter versorgt weil es immer noch genug Lebensmittel, Kleidung, Energie und Wasser gibt. Und immer noch werden auch alle anderen Menschen mit den Gütern des täglichen Bedarfs beliefert. Vielleicht gehen Menschen, die in der Werbe- oder Finanzbranche nicht mehr gebraucht werden, in die Lebensmittelindustrie und helfen dort mit. Oder ins Sozial- oder Bildungswesen. Warum nicht? Wenn man dann nur noch drei Tage in der Woche arbeiten muss? Oder sie gründen Wohngemeinschaften für ältere Menschen. Etwas Neues zu gründen kostet ja dann nichts. Und so geht es immer weiter, hin in eine menschlichere Richtung.

Jetzt kommt der erhobene Zeigefinger des Ökonomen: Aber was ist, wenn es keinen Wettbewerb gibt!

Meine Kinder studieren Architektur und Industrial Design Engineering und sie brennen darauf, nachhaltige Häuser und ein intelligentes Hilfsmittel für demenzkranke Menschen zu schaffen. Liebend gerne würden sie ihre Ideen bis zum fertigen Produkt verwirklichen! So schnell wie möglich. Der technische Fortschritt passierte zwar in der Marktwirtschaft aber er ist auf unser Wissen und auf unsere angeborene Kreativität und Tatkraft zurückzuführen.

Eine sehr häufige Frage ist die, was mit den unangenehmen Tätigkeiten passiert. Wir sind heute dazu in der Lage, die meisten unangenehmen Tätigkeiten angenehmer zu machen, wenn man nicht unter dem finanziellen Zwang steht, dass unangenehme Tätigkeiten nichts kosten dürfen. Teilen und Gemeinsamkeit macht auch unangenehme Dinge angenehmer. Als ich noch in Utrecht an der Nieuwegracht wohnte, wurde das vierzehntägige Putzen der Straßen und der Haustüren fast wie ein Wohngebietsfest zelebriert, bei dem auch die nachbarschaftlichen Beziehungen gepflegt werden. Wenn die Müllentsorgung nicht dem billigsten Anbieter überlassen wird, machen sich die Wohngebiete darüber Gedanken, wie man erreichen kann, dass möglichst wenig Müll anfällt und recycelbare Stoffe möglichst gut und störungsfrei getrennt und transportiert werden. Natürlich muss das alles gut organisiert werden. Aber dazu können wir ja dieses Wunderding benutzen, das wir im Moment hauptsächlich zum Austausch von Katzenfotos und zum Streamen von Videos verwenden, das Internet. Auch das ist dann endlich frei.

Sogar biblische Rätsel würden entschlüsselt sein. Der Mammon verschwindet einfach, er löst sich gewissermaßen in Luft auf. Und sogar das Rätsel im Gleichnis der Arbeiter vom Weinberg ist damit erklärt. Wenn alle freiwillig gearbeitet hätten, wäre die Verwirrung um die Talente gar nicht erst entstanden. Auch ein Jubilee würde es endlich geben, das wirklich alle Menschen auf der Welt genießen könnten. Und es schadet niemandem, da man ja danach kein Geld mehr braucht. Alle Länder, die jetzt unter Schuldenlasten stöhnen, könnten aufatmen. Sie werden dankbar sein und sich auch so verhalten. Wir alle werden dankbar sein, weil wir alles, was wir zum Leben brauchen, geschenkt bekommen und einander schenken dürfen.

Und unsere gesamte politische Landschaft bekommt eine wirkliche Aufgabe. Damit es funktioniert, müssen alle Menschen motiviert werden, alles erst einmal genauso weiterzumachen wie bisher, damit die Versorgungsströme nicht gestört und Verträge eingehalten werden. Dazu müssen alle Politiker an einem Strang ziehen und es ist vollkommen gleichgültig, ob man rechte, linke, grüne, konservative, liberale oder sozialistische Anschauungen hat.

Bitte versuchen Sie, mit mir zu träumen.

Mit freundlichen Grüßen

Eberhard Licht

now@letusbe.one